

Jahren Bonifaz' an König Pippin, das andere vom Abt Eanwlf an Lull, sie aufweisen. Wattenbach bringt sie (Anleitung zur lateinischen Paläographie, S. 9) mit Recht in Verbindung mit der Sonderschrift. Wenn man die beiden Zeichen mit einander vergleicht und sie so ergänzt, erhält man Folgendes: unter einem Kreuze steht zweimal die Rune 'man'¹⁾ und dazwischen ein y, darunter folgt, begleitet von α und ω, ein p, wohl ein Ueberbleibsel des Labarums²⁾, darunter fünf spitz auslaufende und mit der Spitze zu einander geneigte Striche, zwischen welche ep. 117 noch ein Kreuz gestellt ist, und schliesslich zu unterst 'Kyri'. Der Schaft des K ist lang gezogen und als Seitenstrich verwandt, der Winkel fehlt in ep. 117 ganz, in 85 ist er verkürzt, auf I folgt ein dem K gleiches Zeichen, wie in ep. 117 auch hier nur ein Strich gezogen ist; ep. 117 ist zugleich das I zu einer unbekannten Buchstabenfigur erweitert.

Zum Schlusse noch einige Einzelheiten:

Unsere Handschrift schreibt stets Bonifacius, wie bereits Will bemerkt hat³⁾. Es mag das eine Eigenart des Schreibers sein und ihm nur aus Versehen ein Bonifatius, wie ep. 104. 106. 107, durchschlüpfen, wie er auch in der Sonderschrift im Lemma von ep. 55 diese Form beibehält.

In ep. 9 tritt das Acrostichon in der Handschrift besser hervor als im Druck⁴⁾, weil das Gedicht in kurzen Reimzeilen in zwei Columnen unter einander geschrieben ist, die zweite Columnne mit Nitharde beginnt. — In der Inscriptio von ep. 4 ist vor 'Christo' ein 'In' radiert, das offenbar hinzugehört. — Die Worte 'nisi quia falsum' in ep. 125 (S. 291) sind sofort über 'omnino incognitum' geschrieben, so zwar, dass der Schreiber auch hierin den Originalen gefolgt zu sein scheint. — Der Schluss von ep. 123 mit Anmerkung d ist zu berichtigen: 'reliqua' gehört nicht zum Text, sondern wie in ep. 122 folgten im Original die Namen auf 'quae sunt'; 'reliqua' hat der Schreiber wie sonst 'et cetera' angehängt. Auch folgt darauf nicht eine Rasur, so dass man denken könnte, er habe begonnen, die Namen zu schreiben, sich dann aber eines anderen besonnen; es ist überhaupt sehr zu bezweifeln, dass diese in das ihm vorliegende Concept oder in die Abschrift aufgenommen waren. Die Rasur findet sich vielmehr in der Handschrift auf der folgenden Seite, wo in ep. Mog. 2 zwei und fünf Zeilen und

1) In ep. 85 sind diese ganz verderbt und zu v geworden. 2) In ep. 118 ist ein p ganz ähnlich gestellt. 3) Histor. Jahrbuch 1, 265. Jaffé S. 50, A. e, ist nicht ganz genau. Im übrigen wurden gerade die Eigennamen ja stets etwas willkürlich behandelt; ep. 33 hat z. B. in der Ueberschrift Danielis, im Briefe wie in der unmittelbar folgenden ep. 15, Ueberschrift und Brief dagegen Danihel. 4) Diesem ist auch Dümmler M. G. PP. Lat. 1, 18, gefolgt.